

Merkur Journal

7./8. März 2009

Allein der Glaube zählt...

Warum der Mond keinen Einfluss auf die Menschen hat – Hartnäckige Mythenbildung

Von FREIA OLIV

Früher waren angeblich die Werwölfe bei Vollmond unterwegs und jagten den Menschen Angst ein. Heute sind es wesentlich friedlichere Zeitgenossen, die der Faszination des milchigen Nachlichts erliegen: In Thailand und Goa locken Vollmond-Partys die internationale Szene und hierzulande steigen immer mehr Wintersportler in der glitzernden Helligkeit die Pisten zu griabigen Hütten hinauf. An Wochenenden wie diesen, an denen sich der Mond langsam zum Rund formt – Vollmond ist am kommenden Mittwoch – ist Reservieren angesagt. So begehrt sind inzwischen die Übernachtungsplätze, wenn der Erdtrabant hell am Himmel erstrahlt...

Geldmacherei in der Grauzone

Das alles ist an sich ein harmloses Vergnügen. Doch gibt es

und der die Erde umläuft als treuer Begleiter seit langer Zeit“. Helmut Hörnung, Wissenschaftsredakteur am Max Planck Institut München mit Schwerpunkt Astronomie, erklärt, dass zwar viele ein Leben nach dem Mond propagieren, aber diese Empfehlungen keiner wissenschaftlichen Studie standhalten. „Das basiert auf altem Volksglauben, aus einer Zeit, wo man noch nicht recht wusste, wie alles funktioniert.“ Mittlerweile weiß man: „Die einzige Kraft, die der Mond tatsächlich ausübt, ist die Anziehungskraft. Das ist die ganze Kunst.“

Diese Anziehungskraft des Mondes ist auf der ihm zugewandten Erdseite deutlich stärker als auf der anderen, schließlich liegen 12 000 Kilometer Erddurchmesser dazwischen. Das offensichtliche Ergebnis davon sind die Gezeiten. Das Wasser der Ozeane versucht, der Gravitation zu folgen und reagiert mit einer durchschnittlichen Anhebung des Wasserspiegels um 90 Zen-



wie in einem Buch zu lesen“. Durch das Spiel von Licht und Schatten im Zeitenverlauf wurden dem 384 000 Kilometer entfernten, das Sonnenlicht reflektierenden Mond allerlei Kräfte angedichtet: An die drei Gesichter der Mondgöttin – die verführerische Jungfrau bei Neumond, die Mutter bei Vollmond und das alte Zauberweib bei abnehmendem Mond – glaubten sowohl die Griechen wie die Kelten. Zentrale Kraft hatte bei den Ägyptern die Mondgöttin Isis, bei den Römern die Luna, bei den Azteken Tecciztecatl und bei den Germanen Mani.

Vollmond ohne Einfluss auf Schlaf

Die 29-tägige Mondphase war aber nicht nur kultischer Taktgeber, der heute natürlich noch stark die Astrologie bestimmt, sondern auch genereller Kalender. Die islamische Zeitrechnung basiert immer noch auf einem lunaren System. Das 354